

1996 veröffentlichte der Advent-Verlag mein Buch *Weltlich von Gott reden?*<sup>1</sup>, das 1993 in den USA unter dem Titel *Present Truth in the Real World* erschienen war. Das Buch rief die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten dazu auf, erneut über ihre Mission nachzudenken. Adventisten glauben, dass sie einen weltweiten Auftrag haben: die Welt auf das zweite Kommen Jesu vorzubereiten. Wir haben versucht, in allen Teilen der Welt Gemeinden aufzubauen, um diesen Auftrag zu erfüllen, und waren dabei recht erfolgreich.

*Weltlich von Gott reden?* hat aber auf einige schmerzliche Tatsachen hingewiesen. Während die Mitgliederzahl der Gemeinschaft zunimmt, hat die Durchdringung aller Gesellschaftsschichten abgenommen. In der weiten Welt des Islam, des Buddhismus und Hinduismus haben wir nur geringen Einfluss. Auch in der säkularisierten Bevölkerung Europas und Australiens spielen wir nur eine geringe Rolle. Selbst in den relativ christlichen Vereinigten Staaten von Amerika findet unsere Botschaft hauptsächlich in den Arbeiterschichten Beachtung, die sich bereits für die Bibel interessieren – besonders für die Offenbarung. Unsere evangelistischen Bemühungen haben nur wenig oder gar keine Wirkung im säkular ausgerichteten Großteil der amerikanischen Gesellschaft gehabt.

*Weltlich von Gott reden?*, der Vorläufer dieses Buches, konzentrierte sich besonders auf Fragen der Methodik. Es untersuchte, wie wir die Situation ändern können, in der sich unsere Gemeinschaft befindet: dass sie nur geringen Einfluss in der bei uns vorherrschenden Kultur hat, obwohl sie in vielen Teilen der Welt wächst. Wie können wir insbesondere säkulare Menschen so ansprechen, dass sie uns ernst nehmen? Welche Arten von Gemeinden und welche

---

<sup>1</sup> Als Buch vergriffen, aber auf der Advent-Verlag-CD-ROM enthalten.

Methoden des Zeugnisgebens sind bei säkularen Menschen am wirkungsvollsten? (Ich verstehe unter „säkularen Menschen“ Personen, die in der Praxis ihr Leben ohne Bezug zu Gott führen, selbst wenn sie einen Glauben haben. Sie sind keine Atheisten und keine Agnostiker, aber Gott und die Kirche sind ihnen anscheinend nicht die Zeit und Mühe wert, die andere Menschen ihnen widmen.) Wie können wir unseren eigenen Glauben lebendig und stark erhalten inmitten einer Welt, die ihn ignoriert oder verachtet?

Die Reaktion auf mein Buch *Weltlich von Gott reden?* war sehr erfreulich. Ich hatte es in erster Linie für den nordamerikanischen Bereich geschrieben. Es wurde aber auf allen Kontinenten gut aufgenommen und hat starken Einfluss auf die Einstellung der adventistischen Leiter, Pastoren und Laien zum Missionsauftrag der Gemeinschaft ausgeübt. Ich habe festgestellt, dass es Adventisten in aller Welt danach verlangt, der Realität offen und ehrlich ins Auge zu sehen – trotz der schmerzhaften Analyse unserer gegenwärtigen Situation.

Als ich *Weltlich von Gott reden?* schrieb, war mir bewusst, dass viele Analytiker glaubten, der Säkularismus verliere als führende Existenzphilosophie an Bedeutung und geistliche Bewegungen wie das „New Age“ und der islamische Fundamentalismus signalisierten eine Rückkehr der Bedeutung der Religion in der ganzen Gesellschaft. Sie meinten, der Säkularismus werde in der Praxis von selbst an seine Grenzen stoßen: Wenn Menschen entdeckten, dass ein Leben ohne Gott keinen Sinn hat, würden sie wieder zum Glauben und zur Spiritualität zurückkehren. Deshalb erwartete ich damals, mein Buch über den Einfluss des Säkularismus werde nicht lange aktuell sein.

Die Erwartung, dass sich der Prozess der Säkularisierung umkehren werde, hat sich zumindest teilweise bestätigt. Spiritualität und Glauben spielen heute eine größere Rolle im täglichen Bewusstsein der Menschen als vor zehn Jahren, besonders in den Medien. Leute fühlen sich wohler dabei, beiläufig über ihre geistlichen Bindungen zu reden. Ich erlebe das auch in adventistischen Gemeinden und Bildungseinrichtungen. Menschen innerhalb und außerhalb der Kir-

chen verlangt es danach, mit der Wirklichkeit in Berührung zu kommen, die sich in den Glaubenslehren, Institutionen und Ritualen äußert. Dieses Verlangen war vor zehn Jahren noch nicht annähernd so deutlich.

Gleichzeitig sind jedoch die Herausforderungen, vor denen die christlichen Gemeinden stehen, nicht geringer geworden. Zwar haben Glaube und Spiritualität an Ansehen gewonnen, Religion allgemein aber nicht. Glaube und Spiritualität, so wie sie gemeinhin verstanden werden, haben eine Art Frieden mit dem säkularen Denken geschlossen, sodass sie nebeneinander existieren können, ohne sich gegenseitig zu stören. Aber feste Überzeugungen sind weiterhin verächtlich. Kritik an den Glaubensüberzeugungen anderer wird als unangebracht angesehen. Deshalb treffen die in meinem vorigen Buch geäußerten Einsichten größtenteils noch zu, obwohl sich der charakteristische Kontext der Gesellschaft etwas gewandelt hat.

Nach der Veröffentlichung von *Weltlich von Gott reden?* haben viele Leser bedauert, dass ich mich überwiegend auf die Darstellung von Methoden beschränkt und nicht mehr über die Botschaft gesagt habe. Sie meinten, ein ernst zu nehmendes Hindernis – vielleicht sogar *das* Haupthindernis –, säkulare Menschen zu erreichen, sei die Tatsache, dass wir die biblische Botschaft in einer Sprache weitergeben, die großen Teilen der heutigen Gesellschaft unsinnig erscheint. Ich versprach, darüber weiter nachzudenken und gelegentlich ein Buch darüber zu schreiben, wie man die Botschaft so weitergeben kann, dass sie für säkulare Menschen einen Sinn ergibt, ohne dabei Abstriche an den Lehren der Bibel zu machen. *Echtes Christsein* ist ein erster Versuch in dieser Richtung.

In diesem Buch geht es um die Grundlagen eines echten christlichen Lebens und einer lebendigen Beziehung zu Gott. Aber es befasst sich auch mit der Frage: Wie können wir das Wesentliche des Evangeliums so darstellen, dass es für säkulare Menschen Bedeutung hat? Dieses Buch untersucht die Erlösung auf der persönlichen Ebene: Wie kommt ein Mensch mit Gott ins Reine? Warum sollte jemand überhaupt eine Beziehung zu Gott anstreben? Was bedeutet es, eine Beziehung mit jemandem zu haben, den man nicht sehen,

hören oder berühren kann? Wie kann ich in der realen Welt Gott wirklich kennen und was bewirkt das? Welche Bedeutung hat das Gebet im Alltag? Kommuniziert Gott auch heute noch direkt mit Menschen? Wie kann ich so echt und authentisch mit Gott leben, dass es in meiner Umwelt eine Wirkung hat?

Das sind einige der Fragen, mit denen wir uns in diesem Buch beschäftigen werden. Während jedes der sechs Kapitel zu einem gewissen Grad in sich abgeschlossen ist, gibt es eine beabsichtigte Entwicklung des Gedankengangs. Das erste Kapitel, „Was im Leben wirklich zählt“, erklärt das Evangelium in Begriffen, die die Welt heute kennt. Es soll zeigen, dass die frohe Botschaft nicht nur einen Unterschied bewirkt, sondern die einzige dauerhafte Lösung für die fundamentalen Probleme menschlicher Existenz ist. Das zweite Kapitel, „100 Prozent Trefferquote im Wettkampf des Lebens“, verdeutlicht die biblische Balance des Evangeliums, indem es einen bekannten Bibeltext (Römer 3,23-25) in seinem Zusammenhang erklärt. Das Evangelium kann nicht richtig geschätzt werden, wenn verwirrende oder einseitige Formulierungen suchende Menschen ablenken.

Das dritte Kapitel, „Den Glauben bewahren“, behandelt die vielschichtige Frage, wie wir eine lebendige Beziehung zu einer Person unterhalten können, die wir nicht sehen, hören oder berühren können. Als Christ zu leben bedeutet mehr, als die Erlösung einmal anzunehmen. Es ist eine lebendige und andauernde Erfahrung mit demselben Jesus, der vor 2000 Jahren am Kreuz starb. Weil das Beten für Menschen, die vom säkularen Denken geprägt sind, oft eine Schwierigkeit darstellt, liefern das vierte und fünfte Kapitel praktische Vorschläge, wie das Gebet im täglichen Leben einen wirkungsvolleren Einfluss haben kann.

Das Schlusskapitel untersucht, wie eine sich weiterentwickelnde Beziehung zu Gott sogar Einfluss nimmt auf die tiefsten Gedanken, Gefühle und Beweggründe. Es wendet das Evangelium auf die geheimen Winkel unseres Lebens an und zeigt, wie unser Christsein echt werden kann. Keine Erfahrung mit Gott wird jemals einen nennenswerten Einfluss auf eine säkulare Gesellschaft haben, wenn sie nicht authentisch ist und sich in jedem Bereich unseres Lebens auswirkt.

Bevor ich diese Einleitung abschlieÙe, möchte ich noch erklären, für wen dieses Buch gedacht ist. *Echtes Christsein* wendet sich nicht an säkulare Menschen. Ich bezweifle sehr, dass ein Buch wie dieses ihnen etwas nützt. Sie achten kaum auf die verschiedenen evangelistischen Methoden, die wir so sorgfältig für sie vorbereiten. Viel eher als durch Bücher oder Fernseh-Evangelisationen werden sie durch persönliche Beziehungen mit echten, geisterfüllten Christen erreicht. *Echtes Christsein* bietet deshalb keine evangelistische „Abkürzung“ an, die sich direkt an säkulare Menschen wendet. Sein Ziel ist es, das Verständnis und die Erfahrung derer zu beeinflussen, die säkulare Menschen kennen und sich um sie bemühen. Nur wenn wir das Evangelium wirklich kennen und erfahren haben, können wir hoffen, einen bedeutsamen Einfluss auf ihr Leben auszuüben. Dieses Buch wendet sich also nicht an säkulare Menschen, sondern an zwei andere Lesergruppen.

Erstens an Personen, die Kontakt zum christlichen Glauben haben, aber nach einer engeren Beziehung zu Gott suchen. Dieser Leserkreis schließt aktive Gemeindeglieder ein, die sich vielleicht nicht völlig im Klaren über die Grundlagen der Erlösung sind oder darüber, was es praktisch heißt, in einer lebendigen Beziehung zu Gott zu leben. Das Konzept eines „Wandels mit Gott“ erscheint ihnen vielleicht als leeres Klischee, als etwas, das fromm klingt, aber in der Praxis nicht funktioniert. Für sie könnte eine neue, zeitgemäÙe Darstellung der Grundlagen des christlichen Lebens der nötige Anstoß zur Entwicklung einer echten und erfüllenden Beziehung zu Gott sein.

Zweitens richtet sich dieses Buch an Christen, die besser ausgerüstet sein wollen, die gute Nachricht von der Erlösung in der Welt zu verbreiten, in der wir leben. Viele Siebenten-Tags-Adventisten und viele andere Christen kennen Gott persönlich, tun sich aber schwer damit, dem größten Teil unserer heutigen Gesellschaft ihr Wissen über Gott in einer wirkungsvollen Weise mitzuteilen. *Echtes Christsein* ist ein Buch für alle, die zwar selbst „Auto fahren können“, aber nicht wissen, wie sie diese Fertigkeit an die Menschen weitergeben sollen, mit denen sie täglich zusammenkommen.

Alle, die durch das Lesen dieses Buches eine bedeutungsvollere christliche Erfahrung erleben, möchte ich dazu ermutigen, dann noch einmal mein Buch *Weltlich von Gott reden?* zur Hand zu nehmen. Sie finden darin praktische Hinweise, was zu beachten ist, wenn sie ihre Erfahrung an diejenigen weitergeben, für die das Evangelium (noch) keinen Sinn ergibt. *Echtes Christsein* behandelt mehr die weiterzugebende *Botschaft* und die Entwicklung einer authentischen *Beziehung* zu Gott. Es ist damit die natürliche Fortsetzung des Buches *Weltlich von Gott reden?*, in dem es schwerpunktmäßig um *Methoden* geht.

Ich bete darum, dass Gott beide Bücher dazu benutzt, Adventisten anzuspornen, bisher unerreichte Menschen so zu erreichen wie nie zuvor.